

angegiert. Nach dem Essen hatten zwei Herren und meine We-  
nigkeit das Glück, unter Herrn Wrede's Nürnberg Führung  
den Nürnberger Schulgarten mit seiner äußerst instruktiven An-  
lage eingehend bestitigen zu dürfen.

Um 2½ Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Der  
Vorsitzende erwartete den Jahresbericht. Hierauf erhob Herr  
Dannehl, gestützt auf ein zahlreiches Altenmaterial, schwere  
Vorwürfe gegen die Geschäftsführung, die er schließlich zusammen-  
faßte in der Forderung der Demission Hofmanns. Herr Dr.  
Kaijer-Nürnberg erkannte die Beschwerde teilweise als be-  
rechtigt an und gab auch dieser seiner Meinung offen Ausdruck,  
andererseits aber mißbilligte er auch das Vorgehen des Be-  
schwerdeführers (Flugblatt) und bat schließlich, die Entscheidung  
der sagungsgemäß hierfür eingerichteten Institution, dem Ausschuß,  
übergeben zu wollen. Er stellte den Antrag: Ich beantrage,  
die vorgebrachten Beschwerden nach § 8 dem in diesem Paragraphen vorgesehenen Ausschuß zur Prüfung und ihr Ergebnis  
zur Veröffentlichung im Vereinsorgan zu übertragen.

Da sich die Debatte ins Endlose hinzuziehen schien, wurde  
**dem schriftlich eingelaufenen Antrag auf Schluß der  
Debatte entsprechend die Diskussion über die Be-  
schwerde Dannehl-Hofmann entzweitig geschlossen.**  
Hieran wurden Punkt 3: Rechnungslegung durch den Kassierer,  
Punkt 4: Bericht der Kommission, welche die Jahresberichtung  
geprüft hat, Punkt 5: Antrag auf Entlastung für die Kassen-  
föhrung, Punkt 6: Bericht der Kommission, welche das Ergebnis  
der schriftlichen Abstimmung festgestellt hat, erledigt. Bei dieser  
Gelegenheit wurde dem Kassierer für seine mühevolle, gewissen-  
haft erledigte Arbeit der gebührende Dank ausgesprochen. Nach  
dem Ergebnis von Punkt 6 ist zu bemerken, daß nur 511 schriftlich  
abgestimmt hatten. Welchen Wert diese Abstimmung hat,  
das können Sie z. B. daraus ersehen, daß manchmal zu —  
dem Sinne nach — demselben Antrag gegen 10% „ja“ und  
„nein“ lagen. Man schreibt zu Punkt 7: Diskussion und mündliche  
Abstimmung über die im Vereinsorgane veröffentlichten  
Anträge.

Antrag 1 wurde angenommen. Die Berliner Sektion hört als  
Sektion auf zu bestehen (nicht alle Mitglieder gehören  
dem Gubener Verein an), besteht aber als entomologischer  
Verein weiter. Ein Antrag auf Kürzung der Debatten  
wurde angenommen.

Antrag 2 wurde angenommen. Die Vertreter der entomologischen  
Vereine dürfen fortan in der Generalversammlung auch  
ein Vertrauensamt bekleiden; vorher war das nicht der  
Fall, wennleich nach dem Auspruch eines Herrn dazu  
mitunter nichts nötig sei als zählen zu können.

Antrag 3 wurde angenommen, ebenso 4, 5, 6, 7. Die Fassung  
des Antrags 7 steht im Widerspruch zu § 7 des Statuts.  
Es wird also eine Resolution gefaßt, § 7, 12 zu ändern.  
Die 2000 M. gehören für Redaktion der Zeitung.

Anträge 8, 9, 10 werden angenommen.

Antrag 11 wurde abgelehnt. Antrag 11 habe praktisch gar  
keinen Wert. Herr Städler-Nürnberg erhielt darin  
ein Misstrauensbotum gegen den Redakteur und ist für  
Absehung. Herr Andreas Congenteim ist ebenfalls  
für Ablehnung; es könne im Falle der Annahme leicht  
eine Verzögerung eintreten, wodurch gewisse Artikel über  
Bucht z. B., die nur für kurze Zeit aktuell sind, wertlos  
würden.

Antrag 12, 13 wurden abgelehnt.

Antrag 14, 15, 16, 17, 18 wurden angenommen, im Zusam-  
menhang damit werden die vorgeschlagenen Herren der  
Reihenfolge nach gewählt; die nächste Generalversammlung  
liegt in Wien.

Um 6½ Uhr vertagte sich die Generalversammlung, da  
der Sitzungssaal von 6 Uhr ab vom „Entomologischen Verein  
Nürnberg“ für dessen Familienfest anlässlich seines 12. Stiftungs-  
festes gemietet war. Alle Anwesenden wurden zu freudiger  
Beteiligung herzlich eingeladen.

Um 10½ Uhr wurde die Sitzung Montags eröffnet.  
Eingangs verließ der Vorsitzende ein nach Aussagen des Herrn  
Städler-Nürnberg bereits Sonntag vormittags eingegangenes Telegramm aus Forchheim, das den  
Austrag der Differenzen Dannehl-Hofmann an das Gericht über-  
weisen haben will und auf Grund des gerichtlichen Urteils die  
Ausschließung des Berüttelten verlangt. Wiewohl bereits  
Sonntag die Beisitzer der Dannehl-Hofmann als  
für die Generalversammlung erledigt erklärt  
wurde, forderte der Vorsitzende Herrn Dannehl  
zur Widerrufung der gegen ihn in diesem Flugblatt  
erheblichen Beleidigungen auf, ein Verfahren, das nicht  
billigt werden kann, so sehr auch befürchtet wurde, man  
sei dazu berechtigt, wenn einem die Pistole auf  
die Brust gedrückt ist". Nachdem auch von anderer Seite  
das geschäftsordnungswidrige Verfahren in ziemlich erregten  
Worten gerügt worden war (Herr Wrede-Nürnberg), ging  
man zur Tagesordnung über.

Antrag 19 wurde abgelehnt. Hier brachte Herr Kilian einen  
Antrag ein, der eine vollständige Aenderung des Abstim-  
mungsmodus bedeutet. Die Generalversammlung sollte  
erst die Anträge erörtern und dann nach Veröffentlichung  
der Verhandlungen im Vereinsorgan schriftlich darüber  
abstimmen lassen. Gleichzeitig sollten mit den Wanderver-  
sammlungen wieder Vorträge verbunden werden, damit  
man nicht mehr „bloß aus Neugier“ komme.

Antrag 20 wurde abgelehnt auf Grund der Unannehmlichkeiten,  
die sich nach § 32 des b. G. B. ergeben würden, ebenso  
wurden Antrag 21, 22, 23 abgelehnt, Antrag 24, 25, 26,  
27, 28, 29, 30, 33 wurde angenommen, abgelehnt wieder  
Antrag 31, 32.

Nach Annahme von Antrag 27 schied Herr Andreas  
als Inhaber einer Tauschstelle aus dem Ausschuß aus und ver-  
langte, daß zu Protokoll gegeben werde, daß Herr Dannehl  
gegen ihn als Tauschstelleninhaber keine Beschwerde habe, was  
auch geschah.

Nach der Mittagspause, während derer das Protokoll an-  
gefertigt wurde, fand Verlelung derselben statt, worauf der  
Vorsitzende unter Dankesworten an alle Mitwirkenden die XX.  
Generalversammlung schloß.



## Die Entomologie eine Wissenschaft des Hauses und der Familie.

Vortrag gehalten im „Entomologischen Verein zu Schwabach“ von  
f. Kilian, Stromberg-Hundsrück am 9. Oktober 1906.

**D**it dem Brusiton der vollen Überzeugung sprechen wir  
oft von unserem Zeitalter der Auflösung, ohne recht  
zu wissen oder darüber nachzudenken, welche Berech-  
tigung dieser Bezeichnung zu Grunde liegt. Die Folge des  
Schulzwanges bis zum 14. Jahre, ich spreche nicht von Leuten,  
die zum sogenannten Studieren sozusagen geboren worden sind,  
die sich daran ontfachlich Fortbildungs- und Fachschulen, das  
Eindringen der Lektüre in allen möglichen Formen, sei es in  
Monatschriften, Kalendern, Zeitungen usw. sorgt dafür, daß von  
jeglicher Wissenschaft, gleich welcher Richtung, zarte Tröpflein  
eindringen in den Gedankenkreis derjenigen, die sich berufsmäßig  
nicht damit zu beschäftigen haben. Ich brauche in dieser Hinsicht  
nur daran zu erinnern, wie heute selbst dem weniger Gebildeten  
die Urlaube der verschiedenen Wondbilder nicht mehr unbekannt  
sind. Die Sonnen- und Mondfinsternisse werden prompt von den  
Zeitungsworten vorausgesagt und, einmal darauf aufmerksam ge-  
macht, von vielen, vielen Leuten beobachtet, ohne zu wissen, daß  
sie bereits im Schlepptau einer Wissenschaft gezogen werden.

Der Mars, die Venus und andere Planeten, der Orion, der große und der kleine Bär und andere auffallende Sternbilder erscheinen den meisten nicht mehr als Fremde. In physiologischer Hinsicht werden von Nichtfachleuten mit Bestimmtheit die niedrige Verbrecherstern, der leidenschaftliche Spitzkopf, der phlegmatische Platikköpfchen erkannt. Ja der Botanist weiß heute auch jeder mehr, als daß von Weißkohl Sauerkraut gemacht wird. Wenn sich irgend Gelegenheit bietet, züchter nach bestimmtem System seine Gartenpflanzen oder seine begeideten Zimmerblümchen. Medizinische Kenntnisse erwirbt sich jeder nach und nach, der für seine Familie zu sorgen hat. Über die anderen Wissenschaften hinweg will ich einen großen Sprung auf das mir gesetzte Gebiet machen.

Die Entomologie, Insektenlehre, ist als Wissenschaft leider wenig bekannt und viel verkannt, obgleich wir alle in der Jugend bereits praktisch darin tätig waren. Sie ist eine Wissenschaft, die man spielerisch lernen kann, ist dabei äußerst anregend und wirkt in ungeahnter Weise erzieherisch auf Kinder und Erwachsene. Wohl die meisten Entomologen haben die erste Anregung zu einer der dankbaren, naturhistorischen Disziplinen, zur Entomologie in jarem Junglingsalter erhalten. Wer erinnert sich nicht von uns des ersten Gebrauches des Schmetterlingsnetzes, der unausprechlichen Freude nach der Erbeutung eines farbenprächtigen und zartflügeligen Schmetterlings? Selten ist wohl die Lust am Sammeln aus eigenen Antriebe hervorgegangen, meist war die gleiche Liebe eines Schulgenossen oder das Geschenk eines Verwandten, ein Netz, die verlaufende Ushade des selben. Mit welchem Eifer ward die erste Ausbeute auf einem oft sehr urwüchsigen Spannnetz nach verschiedenen mißlungenen Tötungsversuchen zum Aufspannen gebracht. Und doch wird diese Zeit jedem eine unzählbare Erinnerung gewähren und um so höher anzuschlagen jein, wenn die ersten Anregungen von einem Blutsverwandten ausgegingen. Wie lebendig treten in reiseten Jahren dann die freundlichen Bilder einer töstlichen Ferienzeit vor das Auge, wenn man an der Hand eines väterlichen Freundes den ersten praktischen Unterricht in dem lieblichen Wissen der Insektenkunde auf den blumenreichen Wiesen der lieben Heimat zu empfangen so glücklich war. Wer, so wie ich, in früher Jugend verwaist dastand, der wird es zu schämen wissen, wenn es ihm in den Fernjahren gegönnt war, mit großem ernsten Sammler zu verkehren und ihre Ansichten, ihr Wissen sich anzeigen zu können. Ich habe auf wenigen Ausflügen in Gesellschaft dieser Leute mehr gelernt, als oft wochenlanges Studium im Zimmer gefördert hätte. Das war der „richtige“ Anschauungsunterricht in der freien Natur, und den soll jedes, dem es nur einigermaßen möglich ist, seinen Kindern und Pflegeobhötern zu teilen lassen. Denn, was in der jaren Jugend eingepflzt wird, das bleibt fürs ganze Leben, und welche wohltätigen Folgen die frühzeitig geweckte Liebe zur Natur in später Zeit haben kann, das möge man beurteilen, wenn der reifere Mann als Vererer des Waldes in die Lage kommt, einer beabsichtigten Vernichtung desselben Einhalt zu gebieten. Es handelt sich hier nicht bloss um die Bildung des Geistes, sondern vorzüglich um die des Gemütes, denn wenn es lediglich um eine Anhäufung eines gewissen Maizes von Wissen in der Naturkunde zu tun ist, ohne den gegliederten Zusammenhang der verwandten Fächer zu erfassen, dem wird wohl der Kopf voll werden, aber das Herz leer bleiben, und er wird von der materialistischen Sordnung unserer Zeit mitgerissen werden. Wie vorher schon angebietet, macht man den ersten Schritt zur Entomologie, wenn man als Knabe, ausgerüstet mit dem Netz, der Sammelflasche, Nadeln, der Aetherflasche, hinausgeht aus den hegenden Mauern in die Herz und Seele erquickende Natur. Sobald man einige technische Fertigkeiten im Fangen und Behandeln seiner Beute erlangt hat, bildet sich von selbst das ästhetische Gefühl. Hiermit gleichen Schritt geht das Verlangen über die gefangenenen Tiere zu lesen. Ein dahin zielender Wunsch trifft das Ohr der Eltern, die schon mit Freuden wahrgenommen haben, daß sich ihr Junge statt sich auf der Straße herumzubalgen, lieber mit seinen Käfern oder Schmetterlingen beschäftigt. Der Konner der zwischen Eltern und Lehrern besteht, läßt die Beschäftigung

der Kinder zur Sprache bringen. Der Lehrer weiß die Neigungen seines Schülers zu unterschülen und zu fördern, er wird dem Vater ein Handbuch empfehlen, womit die Junge zu Weihnachten, zum Geburtstag oder Namenstag erfreut wird, und nun beginnt in gewissem Sinne ein Studium. Durch Vorzeigen seiner Präparate, Fragen, Hinweise, Vergleiche usw. wird schließlich bis zu einem gewissen Grade das Interesse des Vaters für diese Neigung geweckt, es sind dieses durchaus keine seltenen Fälle, und der Vater sammelt „mit“ seinem Sohne. Der reisere Verstand sieht die Sache naturgemäß erstaunter auf als das kindliche Gemüth. Was bei diesem nur Zeitvertreib und Sport darstellt, gibt dem Vater Anlaß zum Nachdenken. Er vertieft sich immer mehr in seine neue Beschäftigung und es zeigt sich, daß er dieser in seiner freien Zeit mehr Interesse entgegenbringt, als er sich dessen selbst bewußt ist. Das Interesse reift, namentlich nach einigen günstigen Erfolgen zur Wärme und Liebe heran. Es wird das Bedürfnis wach, sich einem auf dem betreffenden Gebiet Bewanderteren anzuschließen, um aus dessen Erfahrungen zu profitieren. Ist der Anschluß erreicht, so ist der neue Sammler fertig. Nicht selten sind die Fälle, — ich kenne deren eine ganze Reihe aus eigener Erfahrung und könnte Ihnen mit Namen dienen —, wo Leute, die früher ihre freie Zeit im Wirtschaftsverbrauchen und die oft nicht überzähligen Großen in Alkohol umketteln und im Kartenspiel verloren, nur durch Ihre Liebhaberei zum Sammeln sich wieder zu ordentlichen Menschen und Familienvätern emporgeschwungen haben. Die wohlthätige Veränderung in dem Wesen solcher Leute bleibt selbstverständlich im Kreise der Familie nicht unbemerkt. Mit Freuden dankt die Haushalt dem Schöpfer, der ihm Mann in der freien Natur den rechten Weg gewiesen hat. Wenn der Mann in früheren Zeiten die ganze Woche und auch noch Sonntags seine freie Zeit im Wirtschaftsverbrauchen, ohne an seine häuslichen Pflichten zu denken, so war dieses für die arme Frau und die Kinder ein steter Verdruß, und manche Träne mag dem armen Weibe ob dieses Lebens in den Augen gestanden haben. Wie liegt die Sache jetzt? Die neue entomologische Beschäftigung baut den Mann an den Winterabenden ans Haus und vom Frühjahr ab geht er bei guter Witterung abends statt ins Wirtschaftsverbrauch, mit Löffel und Luterei hinaus in die Natur, mit ihm seine Kinder. Und wie liegt die Sache an den Sonntagen? Man präpariert sich zum frühen Ausflüsse, der Vater geht mit seinen Kindern hinaus, durchstreift Wald, Wiese, Heide, um seine Sammelobjekte zu finden. Der Aufenthalt und die Bewegung in der freien Luft stärkt Lunge und Geist, die gemeinsame Arbeit mit den Kindern bringt die Herzen wieder zusammen. Die Fundobjekte und die Erlebnisse auf diesen Ausflügen liefern den Stoff zur Unterhaltung und gegenwärtigen Belehrung im Hause.

Es liegt klar auf der Hand, daß in diesem System ein „unmäßbarer erzieherischer Wert“ für Haus und Familie liegt. Nun betrachten wir die Sache mal von einer anderen praktischen Seite. Der Landmann, der Förster, der Gärtner, der Winzer und der Blumenzüchter als Distekant, dieje alle wissen ein Gedächtnis davon zu singen, wie oft ihnen die Vöhr in ihrer Arbeit durch InsektenSchädlinge vernichtet worden ist. Wenn wir auch nicht im Stande sind, dem gehemmnissvollen Weben der Natur in irgend einer Art Einhalt zu gebieten, so stehen uns doch Mittel zur Verfügung, das verderbenbringende in der Insektenwelt auf ein Minimum zu beschränken. Um dieses richtig anführen zu können, dazu gehörte sich denn doch mehr, als das schadenbringende Insekt oder dessen Larve zu kennen. Um ein Beispiel anzuführen: Es weiß jeder Bauernmann oder Gärtner, daß bei dem starken Auftreten der Kohlweevlingsraupen ihm großer Schaden an seinen Kohlpflanzen zugesetzt werden wird. Er kann sich nicht dagegen schützen, wenn er auch hin und wieder hunderte der Schädlinge durch Absuchen der Pflanzen auf Raupen vernichtet. Hat er aber nur eine kleine Dois der hier in Betracht kommenden Wissenschaft eingenommen, so weiß er bequem die Giablage des Kohlweevlings aufzufinden und dann mit einem einzigen Daumendruck sich gegen „tausend“ Schädlinge zu wehren. Aus eigener Anschauung kann ich Ihnen mitteilen, daß die Gär-

ner in der Gegend von Zürich nach dem Prinzip des Abhängens der Pflanzen auf Tier vorgehen und nie eine Klage zu führen haben über das häufige Auftreten der Kohlweizlingsraupen. Dieses ist das Verdienst des Professors Dr. Standfuß an der Hochschule in Zürich, den Moleküle auf entomologischem Gebiet, der populär-wissenschaftliche Vorträge hält, die von Leuten stundenweit aus dem Umkreise mit Erfolg besucht werden. Es handelt sich notabene nicht nur um den Kohlweizling allein, sondern auch um viele andere Schädlinge, die man sicher und unschätzbar, wenn man sich etwas mit diesen Tieren wissenschaftlich beschäftigt hat, schon im embryonalen Zustand erkennen und in Menge aufzufinden kaum.

Hier zeigt sich, welch ein hoher Wert für Hans, Familie und Kasse im Gefassen mit der Entomologie liegt. Dieser sollte ja nicht unterschätzt werden. Nehmen wir wieder zurück zur Sammellei. Was wird hennig nicht alles mögliche, ungute Zeug gesammelt, und welche Geldsperre werden dafür gebracht. Ich erinnere nur an das Liebig- und Stollwert-Bildersammeln, welche geradezu feindseligartig aufgetreten ist. Einwas höher drückt im Vergleich zu eben Gejagten immer noch das Freimarkt-Sammeln zu veranschlagen sein. Aber wie arret gerade das Freimarkt-Sammeln oft aus! Zu den meisten Fällen wird Schader und das verdüst den Charakter und verdirbt den Geschmack zum Diebstahl und Betrug. Wenn auch das Sammeln von Naturobjekten, als von Käfern, Schmetterlingen oder anderen Insektenordnungen, von Pflanzen, Steinen u. s. w. nicht ganz frei von Ausdrücken bedenklicher Art ist, so bleibt das Gewissen des wissenschaftlichen Sammlers im allgemeinen doch rein. Schon aus diesem Gesichtspunkte betrachtet, wäre es sehr zu wünschen, und die Zweckmäßigkeit ist auch von autoritativer Stelle anerkannt worden, daß die Jugend angehalten werden soll, bei Zeiten sachmännisch sich mit entomologischen Arbeiten zu beschäftigen. Die Eltern, deren Kinder gemeinsam hinausseilen in die Berge, in den Wald, aus die Fluren u. mit dem bestimmten Zwecke in den Naturproduktum das Ziel ihrer Lustigkeit zu suchen, können beruhigt sein, daß die Seelen ihrer Kinder unbefleckt und rein bleiben, diese fühlen unbewußt die Nähe Gottes, unter seinem allschauenden Auge wollen sie sich nicht verstecken zu fürchtetlosen Treiben; solche Gedanken treten nicht an sie heran. Glücklich die Eltern, deren 16- bis 20jährigen Söhne ihre Herzen unberührt gehalten haben in der freien Natur, die ihr Vergnügen nicht in Tanzsälen, in Scheinen, am Billard suchen, nein, die hinausstreben in den großen Tempel der Allmutter des Lebens, die von ihren

schimmernden Säulen schind hinausblickt zum Sternenhinterizonte, der seine Decke wählt, dieser Jugend, an der das Vaterland seine schöne Blume trägt. Zu bedauern sind diejenigen Eltern, deren Söhne ihre freie Zeit in verderbendringenden Kellerrinnenkneipen zubringen. (Schluß folgt.)



## Aus den Vereinen.

**Schwabach**, 2. Oktober 1906. Am heutigen Vereinsabend zeigte Herr Semmelroth an der Hand einer eigenen dazu hergestellten Biologie seine Beobachtungen aus dem Leben der Hummel. Daran anschließend verbreitete sich Herr Wendel — auch er veranschaulichte seine Ausführungen an einer trefflich angelegten und ausgeführten Biologie — über das eigenartige Treiben des Ameisenlöwen.

**Schwabach**, 9. Oktober 1906. Der letzte Abend auf dem Gambrinusfeller (vom 15. Oktober an finden die Zusammenkünfte im Winterlokal, Restaurant Bötz statt) brachte den in dieser Nummer nach einem Stenogramm wiedergegebenen Vortrag des Herrn Kilian aus Stromberg, ferner ein Referat des Herrn Dannehl aus Lana über die Fauna Tirols. Die Ansprechungen wurden durch die angelegten Sammlungen des Herren Referenten reich illustriert. Beide Herren erzielten für ihre Mühehaltung den gebührenden Dank. — Bekanntgegeben wurde noch, daß im November Herr Lehrer und Reichswaisenhausvater Göß von hier in dankenswerter Weise einen Vortrag über: „Die Biene“ halten wird.

**Nürnberg.** (XII. Sitzungsseits des entomologischen Vereins.) Der Familienabend, den der entomologische Verein Nürnberg anlässlich seines 12. Sitzungsseits veranstaltete, verlief für alle Teilnehmer recht anregend. Durch das einmütige Zusammensetzen der Vorstandshaft und der Mitglieder und nicht zum wenigen durch die rege Beteiligung der verehrten Damen konnte ein Programm aufgestellt werden, an dessen musterhaften Durchführung mancher noch oft und gerne sich erinnern wird. Dem:

„Wer vieles bringt, wird manchem etwas bringen,  
Und jeder geht zufrieden aus dem Hause.“

Weiß.

## Inserate

für die  
„Entomologischen Blätter“

finden lohnendste Verbreitung und werden billigst berechnet.

Abonnements auf diese Blätter werden jederzeit entgegengenommen.

Redaktion & Verlag.

Eier von C. bera von gefangenen  
♀ ♀ 100 St. 70, Porto 10 Pf.

Raupen von D. porcellus (ballerwachs.)  
Dtzd. 50, Puppen von Lycaena orion u. Dtzd.  
90. Porto etc. 30 Pf., alles in Anzahl abzu-  
zugeben.

**Anton Fleischmann**  
in Kumpfmühl K. 9 bei Regensburg.

**Entomolog. Verein für  
Karlsbad und Umgebung.**

Zusammenkunft am 3. Montag eines jeden  
Monats abends 8 Uhr im Café Panorama.  
Gäste sind willkommen.

**W. Junk, Berlin W. 15.**

**Spezial-Antiquariat**

für

**Entomologie.**

Catalog gratis.

**Käfersammlungen**

von 100 bis 3000 Arten mit und ohne Glaskästen  
haben sehr billig abzugeben. Liste portofrei.

**August Brauner, Zabrze O. S.**

## Druckarbeiten :

Kataloge, Prospekte, sowie sonstige Bedarfsschriften liefern schnell und zu den billigsten Preisen

**G. Hensolt'sche Buchdruckerei**  
**Schwabach.**

Verlag der „Entomologischen Blätter“.

Empfehlung mein reichhaltiges Lager in  
Torpflatten, Insektenadeln, Celloid,  
Aufklebeplättchen  
und anderen entomologischen Bedarfartikeln.

**Georg Seitmann,**  
**Schwabach, Königstr.**

**Münchener Entomolog. Gesellschaft.**

Zusammenkunft am 1. und 3. Montag eines jeden Monats abends 8 Uhr im Restaurant Schack-Galerie, Ecke Briener und Augusten-Strasse.

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Blätter](#)

Jahr/Year: 1906

Band/Volume: [2](#)

Autor(en)/Author(s): Kilian Franz

Artikel/Article: [Die Entomologie eine Wissenschaft des Hauses und der Familie. 42-44](#)